

nach Kassel, die verkauften Menschen wurden auf dem Markte besichtigt und dann, nachdem das Geld erlegt war, zu Schiff oder Wagen fortgeschafft, Vätern und Müttern zu großem Jammer und Herzeleid. Aber mit welchem Herzen mögen die armen Menschen in einem ihnen fremden Kriege, in einem unwegsamem, wenig bewohnten Lande gekämpft haben! Auch half den Engländern der schmähliche Handel nichts; denn ihre Feinde mehrten sich zusehends. Frankreich, Englands alter Nebenbuhler und Feind trat offen auf die Seite der Colonien und schloß 1778 einen Bund mit ihnen. Viele Franzosen waren schon vorher nach Amerika gegangen, um in den Reihen der Republikaner für ihre Freiheit mitzukämpfen; unter ihnen Lafayette, ein edler, hochsinniger Mann, der für sein Geld selber ein Schiff für die amerikanische Sache ausrüstete. Auch Spanien, auch Holland traten dem Kampfe gegen England bei. England sah sich von allen Seiten verlassen und verloren. So kam 1783 der Friede zu Versailles zu Stande, in welchem England die Unabhängigkeit der nordamerikanischen Freistaaten anerkannte.

Washington legte nun seine Befehlshaberstelle nieder und kehrte, von dem Dank und der Verehrung seiner Mitbürger begleitet, auf sein Landgut in Virginien zurück, wo er einige Jahre in glücklichem Frieden mit Gattin und Kindern verlebte. Aber lange ließ man ihm nicht Ruhe. 1787 versammelten sich die Abgeordneten der Staaten, um eine Verfassung zu berathen; man kam überein, daß alle gemeinsamen Angelegenheiten ein Congress besorge, der, aus dem Senat und dem Haus der Repräsentanten bestehend, sich jedes Jahr in der unserm Helden zu Ehren genannten Stadt Washington versammle, und daß die vollziehende Gewalt in die Hand eines Präsidenten gelegt werde, der alle vier Jahre aufs Neue zu wählen sei. Zum ersten Male wurde Washington als Präsident gewählt, und nach Ablauf der vier Jahre noch einmal. Seine weise, umsichtige Verwaltung erhob das Land zu Macht und Ansehen, Ruhm und innerem Wohlstand. Die Staaten der Union nahmen in Handel, Bevölkerung, in Reichthum, Betriebsamkeit einen so riesenhaften Aufschwung, wie kein Staat in der ganzen Geschichte alter und neuer Zeit. Washington starb 1799, der Erste im Kriege, der Erste im Frieden, der Erste im Herzen seiner Landsleute. Und da lebt er noch heute in dankbarem Ehrengedächtniß. In der Stadt seines Namens unter einem ihm errichteten Denkmal ruht seine Hülle.

Neben Washington hat sich um die Freiheit Nordamerikas sein edler Freund Benjamin Franklin hohes Verdienst erworben. Er wurde am 17. Januar 1706 zu Boston geboren und war der Sohn eines Seifensieders. Da der wackere Vater 17 Kinder hatte, so konnte er auf Benjamin, den jüngsten, nicht die Sorgfalt in der Erziehung verwenden, wie er wohl wünschte. Er bestimmte ihn deshalb zu seinem Handwerke. Dennoch hat die Erziehung, welche der Knabe bis zu seinem 12. Jahre im väterlichen Hause empfing, den Charakter schlichter, bürgerlicher Gediegenheit, welcher er auch in seinem ganzen Leben treu geblieben ist. — Da ihm das Handwerk seines Vaters nicht gefiel, so lernte er bei seinem Bruder die Buchdruckerkunst. Nach mancherlei Widerwärtigkeiten legte er eine eigene Buchdruckerei an und war unermüdet thätig, dabei heiter und streng redlich. Dies verschaffte ihm das Zutrauen seiner Landsleute, die